

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7¹/₂ Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Höchste Zeltage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 244.

Mittwoch den 12. Dezember.

1883.

* Das Ende des Kulturkampfes.

Die Nachrichten der letzten Tagen lassen darauf schließen, daß der kirchenpolitische Kampf, welcher die Bischöfe Preußens und des deutschen Reiches seit dessen Gründung erfüllt hat, durch einen Ausgleich zum vorläufigen Abschluß gelangen wird. Die Begnadigung des Bischofs von Limburg würde allein darauf noch nicht schließen lassen. Diese Begnadigung war als Zwischenmaßregel, wie wir hören, schon vor längerer Zeit einmal auf Grund eines Gnabengesuches in sichere Aussicht genommen, und sie wäre eingetreten, wenn nicht eine Maßregel des Fürbischöfs von Breslau ihre Ausführung hätte als inopportun erscheinen lassen. Dr. Blum, ein alter, blinder Herr, ist an sich friedliebender Natur, er hat nur gethan, was seine Umgebung ihm als im Interesse der Kirche liegend und als notwendig darstellte. Er behält den Bischofstitel zurück, überläßt aber die bischöflichen Befugnisse einem Coadjutor mit dem Rechte der Nachfolge. Der anscheinend sicher bevorstehende Besuch des Kronprinzen im Vatican ist es, welcher keine andere Deutung zuläßt, als daß bereits feststehende Abmachungen vorliegen — aber daß solche bis dahin bestimmt erwartet werden —, welche den Kulturkampf formell zum Abschluß bringen. Der deutsche Kronprinz steht zu hoch, als daß nach dem, was vorgefallen, er anders mit seinem Fuß den Vatican betreten dürfte, als daß der Sache nach bis dahin ein Ausgleich erfolgt ist. Wenn jetzt gesagt wird, nach dem Besuch in Rom gehe in erster Linie dem König von Italien und erst in zweiter dem Papste, so geschieht das gewiß nur, um die Empfindlichkeit Italiens zu schonen. Der deutsche Kronprinz würde auf seiner Rückkehr von Spanien vielleicht im Zusammenreffen mit König Humbert in Genua oder Monza haben, aber nicht nach Rom gehen, wenn nicht um des Papstes willen.

Der Ausgleich darf nur auf für Preußen ehrenvoller Grundlage erfolgt sein, damit der Gang des Kronprinzen zum Papste sich nicht als Canossagang gestaltet. Was die Personenzuge betrifft, so wird die Begnadigung des Bischofs Brinkmann von Münster wohl auf dieselben Grundlätze stattfinden, wie die des Bischofs von Limburg. Die abgesetzten Erzbischöfe Melchers von Köln und Ledochowski von Posen wird der Papst gewiß gepöbert haben; sie werden auch dem Namen nach nicht mehr ihre früheren Bischofsitze wieder einnehmen dürfen. Das kann man als sicher annehmen. Ob der Ausgleich als Canossagang ist oder nicht, das wird hauptsächlich von der Entscheidung über die sachliche Fragen abhängen, über die Regelung der Verwaltung, Anstellung und amtliche Thätigkeit der Geistlichen. Sieht Preußen hier den bekannten Forderungen der Curie nach, so macht es das Verständniß, daß der ganze Kulturkampf ein Fehler, ein Unrecht war, und der einzig richtige Ausweg wäre dann gewesen, den katholischen Clerus innerhalb der Grenzen der allgemeinen Verträge sich selbst zu überlassen, ihm aber auch alle staatlichen Befugnisse und seine amtliche Wirksamkeit auf dem Gebiete der Schule zu entziehen. — Der Frieden ist in keinem Falle so, wie wir ihn gewünscht hätten; dieser wäre nur

zu erzielen gewesen bei festem Beharren auf dem falschen Standpunkt; er ist leider durch das Verlassen des falschen Weges unmöglich geworden. Wie die Dinge jetzt liegen, werden wir schon jeden Frieden als einen Segen begrüßen, wenn er sich nur mit Preußens Ehre verträgt.

Politische Uebersicht.

Ueber den Besuch des deutschen Kronprinzen in Rom klären sich die Ansichten sündlich mehr und mehr. Der Nat.-Ztg. wird berichtet: „Aus Florenz wird bekannt, daß man Allerhöchsten Orts nicht entfernt daran gedacht habe, einem Besuch des Kronprinzen bei dem Papste eine andere Bedeutung, als die einer Höflichkeitsbezeugung beizulegen. Eine Zusammenkunft des Kronprinzen mit dem Könige von Italien war bei den freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Fürsten in Aussicht genommen, als es fest stand, daß der Kronprinz zur See aus Spanien zurückkehren würde; nur über den Ort der Zusammenkunft war ein Entschluß noch vorbehalten, je nach dem Aufenthaltsorte der italienischen Königsfamilie. — Von einem Besuch des Papstes kann erst nach dieser Entscheidung überhaupt die Rede sein.“ — Ferner wird demselben Blatte aus Rom unterm 10. d. mitgeteilt: Der italienische Vorkämpfer in Berlin ist bereits am Sonnabend Vormittag davon in Kenntniß gesetzt worden, daß der deutsche Kronprinz sich auf den Wunsch des Kaisers Wilhelm nach Rom begeben werde, um dem König Humbert für den ihm in Genua zu Theil gewordenen Empfang zu danken und damit zugleich auf seine neue Zeugniß abzulegen für das zwischen den Höfen von Berlin und Rom bestehende Freundschaftsverhältnis. Nach den Mittheilungen der Journale werden die zur Aufnahme des deutschen Kronprinzen bestimmten Zimmer im Quirinal bereits in Stand gesetzt.

Hieraus folgert die N. Ztg., daß die Annahme, der Kronprinz habe eine kirchenpolitische Mission beim Papste übernommen, jedenfalls als ausgeschlossen betrachtet werden könne. Auch über die Erweisung bloßer Courtoisie dem Papste gegenüber werden freilich die Meinungen in Deutschland getheilt bleiben, so lange die Curie alle Zugeständnisse des preussischen Staates lediglich mit neuen Klagen und Forderungen beantwortet.

Daß die in Deutschland gegebene Anregung einer socialpolitischen Reformgesetzgebung nicht auf dieses einzelne Reich beschränkt bleiben, sondern andere Länder mit ähnlichen Verhältnissen zur Nachahmung veranlassen werde, war mit Evidenz vorauszuweisen. Zunächst ist es von größeren Ländern Oesterreich, welches dem deutschen Beispiel folgt. Auch dort hat jetzt die Regierung einen Gesetzentwurf über die Unfallversicherung der Arbeiter vorgelegt, der sich ziemlich eng an die deutschen Gesetzentwürfe anlehnt, durch Weglassung derjenigen Vorschläge aber, die, wie der Reichszuschuß, dem deutschen Reichstag den größten Anstoß gegeben und das Zustandekommen des Gesetzes bisher verhindert haben, sich vorthellhaft von den deutschen Entwürfen unterscheidet. Auf Grundlage des

österreichischen Entwurfs wäre ohne Zweifel auch im deutschen Reichstag bald eine Verständigung über die Unfallversicherungfrage zu erzielen und es wäre merkwürdig, wenn die österreichische Gesetzgebung, die nur der deutschen Anregung gefolgt ist, früher als die deutsche zu einem positiven Ergebnis gelangte.

Das französische Ministerium steht, wenn man der konservativen und ultraradicalen Presse Glauben schenken darf, anläßlich der parlamentarischen Debatte über die Tongking-Angelegenheit unmittelbar vor einer Krise. Einer der Abgeordneten, Delafosse, erklärte am Sonnabend ausdrücklich, es gäbe kein anderes Mittel, um den Frieden zu erhalten, als das Cabinet zu stürzen. Wenn auch die Erwartungen der mit den Parteigängern der Kommune gegenwärtig verbündeten Monarchisten allzu sanguinisch erscheinen, so kann doch nicht in Abrede gestellt werden, daß die Existenz des Ministeriums Ferry bisher noch nicht in gleicher Weise gefährdet war. Daß die von der Regierung für die Tongking-Expedition geforderten Credits genehmigt werden, kann keinem Zweifel unterliegen; von der Fassung der schließlich anzunehmenden Tagesordnung wird es jedoch abhängen, ob das Cabinet in seiner Stellung verbleiben darf. Letzteres verlangt denn auch ein unbedingtes Vertrauensvotum, indem es sich darauf beruft, daß es die Verhandlungen mit China bereits vorgefunden, demnächst aber nur die Konsequenzen aus dieser Lage gezogen habe. Immerhin würde eine Niederlage in Tongking bei der jenseits der Bogen herrschenden Erregtheit dem Cabinet Ferry unter den jetzigen Verhältnissen verhängnißvoll werden. Der Konseilspräsident ist aber zunächst in der Lage, der Kammer günstigere Nachrichten zu unterbreiten, die jedenfalls auf einen rascheren Verlauf der Operationen schließen lassen. Ein über London eingetroffenes Telegramm aus Hongkong meldet: Am 3. d. M. wurde ein von den Annamiten und Chinesen auf Haiphong beabsichtigter nächtlicher Angriff durch einen Ausfall der Franzosen unter dem Befehl des Commandanten Coronnat vereitelt, wobei die Annamiten und Chinesen zersprengt wurden und etwa 50 Mann an Todten und 100 Mann an Verwundeten verloren. Die Franzosen hatten 2 Verwundete. Zugleich meldet ein dem französischen Marineminister zugegangenes Telegramm, daß das Transportschiff „Correze“ mit der für Tongking bestimmten Artillerie am 29. November in der Bai von Mona angekommen ist.

Die von den ägyptischen Truppen neuerdings erlittene Niederlage verursacht in Kairo große Bestürzung, da die geschlagenen Truppen zu den besten Truppentheilen der ägyptischen Armee gehörten und weil man befürchtete, daß sich die Wiedereröffnung der Straße von Suakim nach Berber zur Verbindung mit Baker Pascha kaum ermöglichen lassen werde. Baker Pascha wird sich am 15. Dezember, bis wohin man mit den Einrichtungen für den Transport fertig zu sein hofft, nach Suakim einschiffen. — Sir Samuel Baker, der Bruder von Pascha, veröffentlicht in der „Times“ einen interessanten Bericht über den Sudan, von dem, wie er sagt, heute noch das Wort von James Bruce gilt, der im Jahre 1773 schrieb: „Kampf und Verrath scheinen die einzige

Beschäftigung dieses furchtbaren Volkes zu sein, welches der Himmel durch eine beinahe unbeschreibliche Wüste von der übrigen Menschheit abgeschlossen hat.“ Sir Samuel giebt dann eine kurze Geschichte der zur Unterwerfung des Sudans von Aegypten geführten Kriege, welcher für Aegypten, trotz der Willkür seiner Bevölkerung, die größte Wichtigkeit besitzt und bei seiner natürlichen, geradezu wunderbaren und unerschöpflichen Fruchtbarkeit eine Bedeutung, welche so erleuchtete Regenten, wie Mehemet Ali Pascha, vollständig zu würdigen wußten. Kein Opfer schien zu schwer, den Sudan zu erobern, und kein Opfer sollte gescheit werden, um dieses Ländergebiet Aegypten zu erhalten. Die Pflicht und die Politik einer guten Regierung im Sudan müßte darauf gerichtet sein, die natürlichen Hilfsquellen des Landes zu entwickeln und das Volk zu einer stätigen Arbeit zu erziehen.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser hatte am Sonntag Vormittag zunächst dem Gottesdienste im Dome beigezogen und nach der Rückkehr mehrere Vorträge entgegengenommen. Am Nachmittag ertheilte der Kaiser zunächst eine Audienz dem Staatssekretär des Außern, Staatsminister Grafen v. Haselberg, welcher später auch an dem Diner zu Ehren des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Dänemark im königl. Palais theilnahm. — Der Kaiser nahm heute Vormittag zunächst die regelmäßigen Vorträge entgegen und empfing darauf mehrere höhere Militärs. Nachmittags empfingen die Majestäten den Besuch des am Sonnabend in Berlin eingetroffenen Kronprinzen und der Kronprinzessin von Dänemark, welche sich vor ihrer Abreise nach Kopenhagen verabshiedeten. Die Kaiserin wohnte am Sonntag Vormittag dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei. — König Alfons von Spanien hat dem kommandirenden General des vierten Armecorps, General der Infanterie Grafen v. Blumenthal, die Kette zum Orden Karls III. verliehen.

(Zum Antrag Reichensperger.) Trotz zweimaliger Fraktionsberatungen hat sich, so wird uns berichtet, das Centrum bisher nicht darüber schlüssig gemacht, ob der Antrag Reichensperger auf Wiederherstellung der drei Verfassungs-Artikel schon am heutigen Mittwoch oder erst an einem späteren „Schwerinntag“ auf die Tagesordnung gebracht werden solle. Man erachtet in Rücksicht auf die kirchenpolitische Lage die baldige Diskussion des Antrags vielfach in der Fraktion nicht mehr für zweckmäßig.

(Die Vorlage über die Eisenbahn-Versäuflichkeiten) wird wahrscheinlich noch vor den Weihnachtsferien im Abgeordnetenhaus erledigt werden, nachdem sich die Beratungen der Commission über alles Erwarten glatt abgewickelt haben. Ursprünglich dachte man nur die Commissionsberatungen selber zu beenden und höchstens den Bericht bis zu den Ferien vorlegen zu können.

(Zur Reform des Actienwesens.) Es ist, so schreibt man uns, noch sehr fraglich, ob der Entwurf über die Reform des Actienwesens noch in diesem Monat den Bundesrath beschäftigen wird. Die von den Bundesstaaten eingeforderten Gutachten sind noch nicht eingelaufen. Es ist daher also auch noch nicht abzusehen, wann der Reichstag in der Lage sein wird, sich mit dem Entwurf zu beschäftigen. Im Bundesrath ist der bayrische Bevollmächtigte, Ministerialrath v. Kastner, mit dem Referat betraut.

(Nordostseekanal.) Wie man wiederholt berichtet, soll der Chef der Admiralität, General von Caprioli, das Projekt des Nordostseekanals auf das Angelegenlichste empfehlen. Es steht zu erwarten, daß auch der Bundesrath schon in nächster Zeit sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen haben werde.

(Der „Moniteur de Rome“) weiß zu der Nachricht von der Begrüßung des Bischofs von Limburg nur hinzuzufügen: „Es ist nicht notwendig, die Wichtigkeit dieses

Vorganges besonders zu betonen. Wir hoffen, daß Preußen diese Maßregel der Wiederherstellung auch auf die drei anderen exilirten Bischöfe ausdehnen wird.“ — Eine wahrhaft verblüffende Uebereinstimmung mit der „Germania“ im Punkte neuer, nichts weniger als bescheidener Forderungen.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhause. (Sitzung vom 10. Dezember.) Das Abgeordnetenhause genehmigte am Montag die Etats der landwirthschaftlichen Verwaltung, der Gestütverwaltung, der Lotterie, der Seehandlung, der Münzverwaltung, das Bureau des Staatsministeriums und der Staatsarchive ohne Veränderung. An der Debatte beteiligten sich die Abgeordneten Mooren, Prinz v. Arenberg, Biesenbach, Windhorst und Frhr. v. Seeremann (Centrum); v. Keldiger, v. Mingerode (son.); v. Busse, Schreiber (frei-son.); Knebel, Kumpff, Samacher (nat-lib); Böwe, Bogum, Berger-Witten (parteilos), Seelig, Uhlenborff, Büchtemann (fortsch.); Dr. Stern (Hölp. d. Fortsch.) und v. Ludwig (Hölp. d. Cent.) Vom Regierungstische sprachen Minister Dr. Lucius und die Geheimräthe Meineke und v. Ebel. Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. Fortsetzung der Etatberatung. Schluß 3/4 Uhr.

Provinz und Umgegend.

Die Eröffnung der Colonie Seyda ist nunmehr, wie die S.-Ztg. meldet, bestimmt auf den 14. d. festgesetzt. Es werden zu dem Orte eine Reihe hoher Herren, namentlich auch hohe Beamte der Provinz entzinsen. Wie schon mitgetheilt, wird Generalsuperintendent Dr. Möller die Einweihung vollziehen. Die Umgegend wimmelt förmlich von Annahme wünschenden Jammergehalten. Vorausichtlich werden morgen schon etwa 80 Personen Aufnahme finden, um sie bis zum Eröffnungstage noch reinigen und weisend-würdig ausathmen zu können. Angesichts der großen Menge nothleidender Arbeitsloser und der verhältnismäßig doch immerhin kleinen Verhältnisse der Colonie muß man freilich sich unwillkürlich fragen: Was ist das unter so viele? Natürlich werden fortgesetzt sich täglich neue Anmeldeunge melden.

Die am Sonnabend im Schwanteiche zu Wittenberg ertrunkenen fünf Personen sind noch im Laufe des Tages sämmtlich aufgefunden worden.

An Stelle des aus dem Bezirke verzogenen Herrn Oberamtmann Spielberg, Volkstedt ist am Montag in Eisleben Herr Kaufmann Theodor Seehausen dort mit 34 von 42 Stimmen zum Mitgliede der Handelskammer gewählt worden.

Aus Dessau, 10. Dezember, schreibt man der S.-Ztg.: In dem Walde zwischen Gräfenhainchen und Dranienbaum ist unweit des letzteren Städtchens ein Dubenstück schlimmer Art verübt worden. Der Waldbewarter Stielor war gestern früh mit seinem Bruder daselbst beschäftigt, ein schabhaftes Gehege auszubessern, als sie in der Nähe einen Schuß fallen hörten. Der Richtung zuweilen, trafen sie 2 junge Burschen von anscheinend 16 Jahren, in anständiger Kleidung, mit Revolvern in der Hand. Die beiden Stielor gehen näher hinzu. Da erhebt der eine Bursche seine Schußwaffe, feuert drei Mal schnell hinter einander und trifft den Bruder des Waldbewarters mitten ins Herz, sodas dessen Tod sofort eintrat. Der Schütze ergreift nun eilig die Flucht, sein Genosse aber wurde festgenommen. Er verweigert jede Angabe über seine Person, wie über die seines Spielgeßellen. In den Kleidern auf seinem Leibe verdeckt wurden ihm bei der Durchsuchung noch 2 Dolche abgenommen. Man vermutet in den beiden zwei jugendliche Abenteurer, die dem Elternhause entlaufen sind. — Grenzenloser Leichtsinns der Eltern hat den jammersvollen Tod eines Kindes im benachbarten Dorfe Börrig verschuldet. Um das Kind zu wärmen, hatte die Mutter dasselbe auf den Deckel eines Waschkessels gesetzt, in welchem Wasser kochte. Der Deckel glitt ab und das Kind stürzte in das kochende Wasser.

Am Freitag v. W. wurde in Gößnitz ein junger Mann eingezogen; derselbe hatte einen Brief an die Frau eines dortigen Restaurateurs

geschrieben und darin die Summe von 800 Mk. gefordert, welche bis zum 30. November abends an einer bezeichneten Stelle niedergelegt sein müßte, wenn nicht (nun kommen die Drohungen). Die Polizei wurde natürlich hiervon benachrichtigt und konnte dieselbe den Menschen am Freitag Abend auf frischer That ergreifen, als er an dem betreffenden Orte das Geld abholen wollte.

Der Magistrat der Stadt Leipzig hat auch für diesen Winter eine künstliche Schlittschuhabahn für unbenutzte Bewohner und insbesondere für deren Kinder durch Bewässerung einer großen Wiese im Südwesten von Leipzig herzustellen beschloßen; zwei andere künstliche Eisbahnen werden, nach Genehmigung des Magistrats, im Westen von Leipzig durch Bewässerung einer Wiese an der Lindenauer Chaussee und des Parks am Neuen Schützenhause durch Privatunternehmer geschaffen werden; es fehlt somit nicht an Gelegenheit zur Ausübung dieses Wintervergnügens.

Oekonomie und Haushaltungsschulen für Landmädchen.

In Sachsen sind Dank der Einsicht und Fürsorge der landwirthschaftlichen und anderer Vereine bereits mehrere landwirthschaftliche Schulen für Mädchen errichtet worden. Sie bereiten die Schülerinnen vor, Haus-, Garten-, Feld- und Vieh- (Milch-) Wirtschaft in der Weise kennen zu lernen, daß sie damit sowohl bei Eltern wie Gatten im eigenen Landbesitz das Nöthige thun und anordnen als auch in anderen Örtern als Wirtschaftserinnen eintreten können. Wie sehr besonders das letztere am Plage, erhellet aus den Zeitungen, in denen stets mehr in der Oekonomie erfahrene Wirtschaftserinnen gesucht werden, als sich anbieten und aus dem großen Jubel, welcher zu diesen Schulen stattfindet. So wie in Sachsen, ist neuerdings auch in Baden von einem Beamten des landwirthschaftlichen Unterrichtsweßens im Kreise Konstanz die Ueberzeugung ausgesprochen worden: „daß man nicht bei einer besseren und beruflichen Ausbildung der männlichen Jugend stehen bleiben dürfe; es sei unzulässig, daß sehr oft die Frau noch in höherem Grade zum Wohlbestehen der Familienmitglieder und zur gedeihlichen Entwicklung der wirthschaftlichen Lage derselben beitrage als der Mann.“ So hielt u. A. auch ein Herr Schärer in landwirthschaftlichen Versammlungen Vorträge über die verschiedenen Thätigkeitsgebiete der Hausfrau und richtete zuerst in Binningen einen planmäßigen Unterricht über Milchwirtschaft ein; später auf Veranlassung der Großherzogin von Baden in erweiterter Weise auf der Insel Mainau. In Folge davon ward dann in Radolfzell am Bodensee am 8. November d. J. eine Haushaltungsschule für Bauernmädchen eröffnet. Dieselbe kann vor der Hand nur 16 Schülerinnen aufnehmen und — 110 sind angemeldet worden. So sprechen auch hier Zahlen am deutlichsten für das Bedürfnis. — Die Initiative der Gründung hatten einzelne Männer ergriffen, denen die badische landwirthschaftliche Centralstelle 500 Mark zurüßten ließ. Als die Anstalt wirklich in's Leben trat, wurde die Summe unter Theilnahme des Bürgermeisters von Radolfzell verdoppelt. Abgeordnete der Regierung u. s. w. wohnten der Eröffnungsfeste bei und verließen weitere Unterstützung. Eine thätigkeitsvolle Unterstüßung wüßnete der Dichter B. Schefel, indem er 1000 Mark übergab mit der Bedingung, daß davon in den nächsten 5 Winterfursen (1884—88) eine mittellose Schülerin mit dem Kost- und Lohngeld von 200 Mark aufgenommen werde. — Betont ward von den Rednern, „daß in der Haushaltungsschule echte Bäuerinnen erzogen werden sollten, die sich ihrer einfachen Kleidung nicht schämen, welche Stadtfrauen sein wollen, sondern ihre Ehre darin setzen, wirthliche Bäuerinnen zu bleiben. Solche Frauen seien geachtet und geehrt in Stadt und Land, wie Jeder, der den Plag richtig ausfülle, an den ihn das Schicksal gestellt.“

Wir beabsichtigen zur nächsten Campagne noch einige **Hundert Morgen Zuckerrüben** September/October Bahnlieferung zu kaufen. Offerten sub P. 9232 an die Annoncen-Expedition von **J. Bard & Co., Halle a/S.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bringe mein **Weiss-, Wollwaaren- und Schirmlager** in empfehlende Erinnerung. **A. Donnerhack.** Ein Posten Hemden u. Schürzen verkaufe, um damit zu räumen, zu auffallend billigen Preisen. D. O.

Alle Sorten Oefen empfiehlt billigst **H. Müller jun.,** Schmalestraße Nr. 10.

C. Pertz, Tischlermeister, Breitestraße Nr. 2, empfiehlt sein Lager selbstgefertigter Möbel in allen Holzarten zu billigsten Preisen.

Christ-Bäume sind zu haben Windberg Nr. 8, auf dem Rathshofe, und im Hause Rennart, Krantstraße 2.

Donnerstag den 13. d. trifft ein großer Transport 4- und 5-jähriger starker Arbeitspferde ein. Beste Qualität.

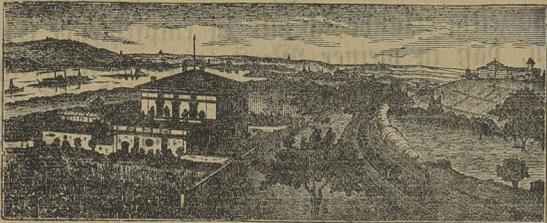
A. Strehl & Sohn. beides deutsches Patent, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen **G. Hartung,** Gotthardtstraße 19.

Brust- und Lungen-Leidende und solche Personen, welche an Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung etc. leiden, werden hiermit wiederholt auf die seit 17 Jahren bewährte Wirkungsstärke des achten **rheinischen Trauben-Brust-Honigs**

als rein diätetisches Haus- und Genussmittel aufmerksam gemacht. Dieses aus dem Extrakte ausgewählener rheinischer Weintrauben und dreifach geläutertem Rohrzucker in Form eines flüssigen Honigs einzig und allein von W. J. Bickelmeier in Mainz hergestellte Trauben-Präparat ist das edelste, für Erwachsene wie Kinder angenehme und zuträglichste Mittel, welches überhaupt geboten werden kann. Zu haben in 3 Flaschenfüllungen mit nebliger Verschlußmante in Merseburg bei Herrn **Georg Schulze Jr.,** Untenplan 4; ferner in Schaffstädt bei Herrn **C. Apel;** — in Halle a/S. bei Herren **Helmholtz & Co.**

Eine grosse Auswahl angeleibete Puppen, Tümpfe, Bälge, Wachsbarme, Schuhe, verschiedene feine Haaröpfe, elegante Ballblumen, garnirte Hüte verkauft zu herabgesetzten Preisen das Puppengeschäft von **P. Renno, Delgrube.**

Johannes Grün, Weingutsbesitzer u. Weingroßhändler, Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Karl von Preussen, in Winkel im Rheingau am Fusse des Schloß Johannisberg.



Herrn Ed. Höfer in Merseburg, Oberburgstrasse 4, Das Lager enthält genügende Auswahl von Rhein-, Pfalz- und Mosel-Weinen, ferner von Bordeaux- und Brauener-Weinen (weiß und roth), von Anaar, spanischen und portugiesischen Weinen, deutschen Schaumweinen, franz. Cognac und seinen Spirituosen, Rhein-, Pfalz- und Mosel-Weine in Gebinden direct ab Dörrich Winkel, Bordeaux-Weine in Gebinden direct ab Frankfurter Lager in Hall- a/S.

Ed. Hoffmann, Uhrmacher, Oberburgstraße 10, empfiehlt Uhren aller Arten zu billigen Preisen unter mehrjähriger Garantie. Taschenuhren, Damenuhren, Regulatoren, mit Gewicht und Federkraft, Schwarzwälder Wanduhren, Wecker. Feine silberne Herren-Memontoiruhren, das hiesige königl. Schloß darauf eingravirt. Reparaturen sorgfältigst unter Garantie und billigt. Auch wird das wöchentliche Aufziehen seiner Pendulen und Regulatoren gegen geringe Entschädigung übernommen.

Von heute ab befindet sich meine Wohnung nebst Geschäft in Leipzig, Gashof zum weißen Schwan, Gerberstraße. Bei vorkommendem Bedarf bitte mich gefl. beehren zu wollen. Auswahl von schweren und leichten Pferden ist stets zu civilen Preisen vorhanden. Achtungsvoll **Alwin Weisenborn,** Pferdehändler.

Weihnachts-Ausstellung! Einem hochgeehrten Publikum Merseburgs und Umgegend zeige ich hiermit die Eröffnung meiner Weihnachtsausstellung ganz ergebenst an. **Jr. Schreiber, Conditor.** **Max Nell,** Merseburg, Postmarkt 2,

empfiehlt zu Weihnachtseinkäufen sein reichhaltiges Lager in Kleiderstoffen, Leinwand, Bettzeug, Handtüchern, Tischzeug, rein leinene Gashentücher, Bettdecken, Bettvorlagen, Schlaf-, Sopha- und Tischdecken, Gardinen, Portieren-Stoffe, Stubenläufern, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Sphlipse, seidene Tücher für Damen und Schawltücher für Herren etc. etc. in verschiedenen Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Täglich frischer Kalk Raumburger Straße ist sofort eine Wohnung an ruhige Leute sowie eine möblirte Stube mit Kammer an einen oder zwei Herren zu vermieten. Näheres im **Albert Kayser,** Preussischen Adler.

Weihnachts-Anzeige.

Reise-, Schlaf- und Pferddecke

in großer Auswahl bei

J. G. Reichelt.

Gleichzeitig erlaube ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen, daß in meiner Werkstatt zur „Anfertigung von Herren-Garderobe“ Bestellungen schnell und gut ausgeführt werden.

J. G. Reichelt.

Die Buchhandlung

Fr. Stollberg

empfeilt hiermit Behufs Auswahl von Weihnachtsgeschenken bei billigster Preisnotirung ihr reichhaltiges Lager von gediegener

Präsent-Literatur

für Erwachsene sowohl als für die Jugend jeden Alters.

Neue und ältere Werke aus allen Fächern der Literatur, Classiker in den verschiedensten illustrirten und billigsten Ausgaben, Gedichtsammlungen, Pracht- und Kunstwerke, Bilderbücher, Jugendschriften, Atlanten, Gebeibücher, Wörterbücher der altclassischen, sowie der neueren Sprachen, Kochbücher, Kalender, Musikalien etc. sind stets vorrätzig und werden auf Verlangen gern zur Ansicht und Auswahl zugesendet. Nicht vorrätzig, sowie von andern Handlungen angekündigte Bücher werden ohne Preiserhöhung baldigst herbeigeschafft. — Kataloge stehen gratis zu Diensten.

Grosses Lager von Lichtdrucken

der Dresdener Gemälde-Gallerie.

Bilder in Seide gewebet

(Sport- und Jagdscenen etc.)

als vorzüglicher Zimmerschmuck empfohlen.

H. Müller jun., Schmalestr. 10,

empfeilt zu Weihnachtseinkäufen:

alle Sorten Lampen,
ff. Sängelampen,
Salonlampen,
Tischlampen,
Lese lampen,
Küchenlampen,
Flur lampen,
Nachtlampen,

email. Kochgeschirre,
email. Wassereimer,
email. Haus- und Küchenartikel,
email. Waschgesehirre,
Solinger Messer und Gabeln,
neusilberne Vorlegelöffel,
Eßlöffel, Theelöffel,
Torkasteln, Brodkapseln,
alle Sorten Plätten.

Petroleum à Liter 22 Pf.

Marien-Bad.

Wannen-Bäder,
Rumpf-
Dampf-
exprobt bei Magen-, Nervenkrankh., Rheumatismus, Zahnschmerzen.

Most! Most! Most!

sowie gute Winteräpfel. Wallnüsse, à Schaf 20 Pfa. empfiehlt

C. Heuschkel.

Dazu eine Beilage.

Zur Festbäckerei

empfehle meinen werthen Kunden ein seines gut trockenes

Weizenmehl

und halte dasselbe zur geeigneten Abnahme angelegentlichst empfohlen.

D. Sütthel, Unteraltenburg.



Am heutigen Tage habe ich auf hiesigem Rathh. Keller eine Petroleumlampe aufgehängt, welche Interessenten zur Beachtung empfehle. Dieselbe übertrifft an Lichtstärke bei billigem Petroleumverbrauch jeden Gasbrenner. Merseburg, den 10. Decbr. 1883.
RICHARD VOGLER, Halle a.S.

Fertige Sophas, Sofas, und Lehnstühle, Bettstellen mit Matratze in großer Auswahl von 12 1/2 Thlr. an. Sopha-Gestelle von 4 1/2 Thlr. an bei

Otto Bernhardt.

Gesamtkirchliche freie kirchliche Vereinigung.

Tagesordnung für die am Donnerstag den 13. d. M., abends 8 Uhr, im Tivoli hierelbst stattfindende erste Winter-Versammlung:

- 1) Jahresbericht und Bericht über den Stand der Besondereinstufe, Mitteilung auch über den Erfolg der Ausübung von Kindern in das Gooßbad Eilen.
 - 2) Berichterstattung des Jahresanges 1882 der Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins, sowie von 2 großen Lutherbüchern, 12 Luther-Zeitschriften, 2 Luther-Wappen und eines Notabests, „Athenmarich von Heberter“.
 - 3) Vortrag des Herrn Konsistorialraths Leuniger über: „Warum unterblieb in den Zeiten der Reformation die Bildung einer evangelischen Gemeinde-Versammlung und was waren die Folgen dieser Unterlassung?“
 - 4) Wahl eines neuen Vorstehenden.
- Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. Männern, welche nicht Mitglieder sind, steht jedoch für diese Versammlung ebenfalls der Zutritt offen. Merseburg, den 9. Dezember 1883.

Der Vorstand.

Versammlung des kirchlichen Vereins St. Mariä.

Mittwoch den 12. Decbr., abends 8 Uhr, im Herzog Christian.

Der Vorstand.

Kirchlicher Verein der Vorstadt Neumarkt.

Die für Donnerstag den 13. d. angelegte Versammlung findet wegen des gleichzeitig tagenden gesamtstädtischen kirchlichen Vereins erst am nächsten Dienstag den 18. d. M. statt.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Sonntag den 15. Dezember, abends 8 Uhr, im Rathskeller.

Vortrag mit Experimenten über Erntwasser; Verschiedenes.

Nichtmitglieder haben Zutritt.

Der Vorstand.

Die Ueberführung der Leiche unseres Sohnes, Bruders und Schwagers, des Schriftsetzers **Wilhelm Große** geschieht heute Mittwoch den 12. d. früh 10 Uhr vom Trauerhause, Gästerstraße 20, aus per Reigenwagen nach Halle.

Die Hinterbliebenen.

Unserm Freunde Franz W. zu seinem heutigen Beizeseite ein dreimal donnerdes Hoch, daß die ganze Schmalestraße sitzt und Marie in der Poststraße mit den Pantoffeln klappert.

Die Genossenschaftsliste.

Nur verlossen uns hierdruß

Verspätet.

Gezliche Gratulation zu Deinem Beizeseite. Ein dreimal donnerdes Hoch, daß die ganze Schmalestraße sitzt und Marie in der Poststraße mit den Pantoffeln klappert.

Frankleben

Meinere Freundinnen.

Dazu eine Extra-Beilage von C. Reichelt, Merseburg, Breitestraße 8.

Beilage

Original-Zeitung
Beilage der
Königlichen
Zeitung
Pro
für den
Sammlung der
fischen Saal-
Kasse bei R.
werden.

Merse
der zweite
gegebenen S
man 55,
Erster ist
entweden get
* Am 9
genommen
Kaden mit
Jahende in
hier, um f
handigen.
sind ertheil
Als nun h
ließ, doch
schte R. er
mit seinem
auf Frau L
Einde retir
Erscheide
hina und
Ersche. M
Wahre un
die Arreir
Zeit vorher
Behandlung
den Stroh
vereins ver
gab, in gr
gane loszu
aufgeregen
mochte, so
gewartet u
höheren G
großmäuti
tendelzig
* Vor
tag Abent
Bürzerga
sprungen,
den Stroh
eingebüßt,
vom Bah
und sehtge
ein Thier
bar erklä
verkauft u
268 Mk.
Behandlung
Die Be
Sigung fo
nung ein.
1) Ref.
vom Magi
tionmalere
für ein der
Vermächtni
von 6000
legen. D
Capital rei
genehmigt.
2) Ref.
des Magi



Neueste Nachrichten.

(Orig.-Telgr.) Berlin, 11. Dezember. Im Laufe der heutigen Kammerverhandlungen machte der Justizminister die Mitteilung, das Sr. Maj. der König die Genehmigung zur Uebertragung der Gerichtskostenhebung auf die Gerichte erteilt hat.

Provinz und Umgegend.

Für den 20. Dezember ist eine Generalversammlung der vereinigten Holzhändler der preussischen Saal- und Anhaltorte in Osthausen, zur Lage bei Kösen von dem Vorstande anberaumt worden.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 12. Dezember 1883.

Bei der gestern stattgehabten Stichwahl der zweiten Abtheilung erhielt von 77 abgegebenen Stimmen Herr Kaufmann Angermann 53, Herr Regierungs-Secretär Pöhlke 22. Ersterer ist somit bis ult. 1887 zum Stadtverordneten gewählt.

Am Montag Abend trat der etwas herabgekommene Handelsmann Kippendorf aus Rabewell mit einem Complicen in angrünlichem Zustande in den Laden des Fleischermeisters B. hier, um sich nach einem Hausbewohner zu erkundigen. Nachdem die anwesende Frau B. Bescheid erteilt, wandten die beiden wieder hinaus. Als nun hierbei Frau B. die Mahnung ergehen ließ, doch ja keine Glascheiben durchzutreten, kehrte K. erbot in den Laden zurück und drang mit seinem Stocke unter Schimpfen und Drohungen auf Frau B. ein, die vor dem Wüthlich in die Stube retirirte und um Hilfe rief. Durch den Spektakel aufmerksam gemacht, sprang Herr B. hinzu und brachte den frechen Patron auf die Straße. Nach einiger Zeit wiederholte sich diese Affaire und sah man sich schließlich genöthigt, die Arretirung des K. zu veranlassen. Kurze Zeit vorher hatte unsere Executive in ihrer eigenen Bekleidung eine ähnliche Scene erlebt. Einem fremden Strolch war das Geschenk des hiesigen Antrittevereins verweigert worden, was diesen Veranlassung gab, in größter Weise über die Polizei und ihre De-gane loszugehen. Da ein Beamter mit dem aufgeregten Menschen nicht fertig zu werden vermochte, so mußte die Ankunft eines zweiten ab-gewartet werden, ehe es gelang, denselben in sicheren Gewahrsam zu bringen. Gegen den großmäuligen Patron wird Anklage wegen Beamtenbeleidigung erhoben werden.

Vom Zugspersonal unbemerkt war am Montag Abend ein fetter Dohse in der Nähe des Bürgergartens aus einem Eisenbahnwagen ent-springen, hatte aber entweder hierbei oder durch den Stoß eines nachfolgenden Zuges ein Horn eingebüßt. Das verletzte Thier war schließlich vom Bahnwärter des nächsten Häuschens bemerkt und festgelegt worden. Nachdem gestern Morgen ein Thierarzt den Dohsen für gesund und schlach-tbar erklärt, wurde derselbe an den Meistbietenden verkauft und von einem hiesigen Restaurateur für 268 Mk. erstanden.

Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung vom 10. Dezember 1883.

Die Versammlung tritt nach Eröffnung der Sitzung sofort in die Erledigung der Tagesord-nung ein.

1) Ref. Stadtv. Nitzsche befragte einen vom Magistrat unterstützten Antrag des Decora-tionsmalers Striegel in Leipzig, den Zinsfuß für ein der Stadt aus dem Conditio Feineschen Vermächtniß überkommenes Hypotheken-Capital von 6000 Mk. von 5 auf 4 1/2 % herabzu-legen. Da keine Aussicht vorhanden ist, das Capital rentabler anzulegen, wird der Antrag genehmigt.

2) Ref. Stadtv. Witte empfiehlt den Antrag des Magistrats, betr. die Entnahme der ersten

Rate des Gründungscapitals für die Wittwen- und Waisenkasse der hiesigen städtischen Beamten im Betrage von 10 000 Mk. aus dem Reservefonds der Sparkasse. Gleichzeitig macht Referent bekannt, daß an Stelle des verstorbenen Stadtv. Haberer ein neues Mitglied des Cura-toriums dieser neu begründeten Kasse, der sich bis jetzt 17 städtische Beamte angeschlossen haben, zu wählen ist. Die Versammlung beschließt ohne Debatte dem Magistratsantrage gemäß und wählt den Stadtv. Witte zum Mitglied des Curatoriums.

3) Ref. Stadtv. Bichtler unterbreitet der Versammlung einen Antrag des Directors der hiesigen landwirthschaftlichen Winterschule auf unentgeltliche Mitbenutzung der städtischen Turn-halle, der ohne Discussion genehmigt wird. Eine Anfrage des Stadtv. Voigt wegen des Schul-turnens in der neuen Halle beantwortet Bürger-meister Reinesarth dahin, daß die Verhand-lungen wegen Einfügung der Turnunterrichts-stunden in den Lektionsplan der Schulen noch schweben, daß aber die Schuldeputation eifrig mit der Regelung der Angelegenheit beschäftigt sei.

4) Ref. Stadtv. Blankenburg. Laut einem Schreiben des Vorliegenden des Comités für die Lutherfeier hiersehl, Herrn Verw.-Gerichtsdir. Nobbe, hat dieses Fest einen Kostenaufwand von 1176 Mk. verursacht. Hiervon sind durch freiwillige Gaben und sonstige Einnahmen 752 Mk. gedeckt und 424 Mk. Defizit verblieben. Das Comité hat sich nun mit der Bitte um einen möglichst hohen Zuschuß an den Magistrat ge-wandt, der in Folge dessen der Stadtverordneten-Versammlung vorschlägt, eine Summe von 250 Mk. zu bewilligen. Der Referent unterstützt diesen Antrag, bemerkt aber hierbei, daß seitens des Comités hätte sparsamer gewirtschaftet werden können. Nachdem noch Bürgermeister Reine-sarth für die Bewilligung gesprochen, nimmt die Versammlung die Vorlage einstimmig an.

5) Ref. Stadtv. Hoffmann. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat sich bereit erklärt, den Bau der Bahn Merseburg-Mücheln zu befürworten, falls dem Staate das erforderliche Terrain auf 10 000 Mk. pro Kilometer zur Disposition gestellt werden. Der Ankauf des Terrains ist mit 208 000 Mk., der baare Zuschuß für 15,6 Kilometer mit 156 000 Mk. berechnet. Von diesen insgesamt erforderlichen 364 000 Mk. sind bis jetzt gedeckt durch die Interessenten des Kreises Merseburg 143 600 Mk., durch die In-teressenten des Kreises Querfurt 43 855 Mk., durch die Zuckerrabrik Stöbnitz 257 545 Mk. Da die Zuckerrabrik Körbitzdorf jede Beihilfung abgelehnt hat, ist noch ein Rest von 19 000 Mk. aufzubringen. Der Magistrat sieht sich in An-derheit dessen, daß das Zustandekommen des Projectis wesentlich von dem diesmaligen fünfjäh-rigen Abschluß der Verhandlungen abhängt, veranlaßt, die für diesen Zweck bereits unterm 25. Mai v. J. à fonds perdu bewilligte Summe von 25 000 Mk. um 15 000 Mk. zu erhöhen und stellt dem-gemäßen Antrag. Vor-Referenten wird derselbe warm befürwortet und von der Versammlung nach kurzer Discussion einstimmig angenommen.

6) Ref. Stadtv. Grube. In dem kürzlich stattgehabten Termine in der Enteignungs-sache der Frau Nitzsche hier ist das von der Stadt zur Regulirung der Poststraße be-nötigste Terrain von der Sachverständigen mit 6 Mk. pro Quadratmeter, die darauf stehenden Bäume je mit 40 Mk. abgeschätzt worden. Magistrat beantragt, die Zahlung der insgesamt erforderlichen 388 Mk., sowie die Uebernahme der Herstellung einer Grundmauer mit eisernem Gitter an dem fragl. Grundstück zu genehmigen. Vom Referenten unterstützt, wird der Antrag nach kurzer Debatte angenommen.

7) Ref. Stadtv. Nitzsche legt die Rechnung der Stipendiaten- und Legatenkasse pro 1881/82, bei deren Revision sich nichts zu erinnern ge-funden, vor und wird auf seinen Antrag ein-stimmig Decharge erteilt.

Damit schließt die Sitzung.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Aus der Tagesordnung des Kreistages, welcher am 18. d. in Querfurt stattfinden wird, heben wir folgendes hervor. Punkt 6: Bewilli-gung der Mittel zur Errichtung und Unterhal-tung von Naturalverspflugstationen behufs Bekämpfung des Bagabondenthums. Hierfür werden aus den disponiblen Zinsüberschüssen der Kreisparafie Beträge von ca. 12 000 Mark ge-fordert. Als Stationen sind in Aussicht ge-nommen: Querfurt, Mücheln, Nebra, Laucha. Aus der Anlage ersehen wir, daß der auf diesen Kreis entfallende Kostenbetrag für die Arbeiter-colonie Seyda, welche in Kurzem eröffnet wird, durch das dankenswerthe Entgegenkommen der Höchstbesteuerten dieses Kreises auf drei Jahre gedeckt ist.

Für den Bau einer Eisenbahn von Naumburg nach Althern haben die Stadtverordneten von Laucha in ihrer letzten Sitzung 75 000 Mk. zum Ankauf des nöthigen Areals im Stadtbis-trike genehmigt.

Aus Dr. L. Overzier's Wetter-Prognose

für den Monat Dezember. Verlag der W. Bengelsb'schen Buchhandlung in Rln. (Nachdruck verboten.)

13. Dezember. Donnerstag. Etwas kühl, ver-änderlich mit Niedererschlägen, örtlich Schnee. Frühmorgens neblig, bis früh, zumal nach Westen zu; hellere Witterung, bei grollendem Morgenroth und örtlich vielfach ge-fahrlicher Morgentemperatur; nachher vielfach Aufhellung, besonders nachmittags; abends bis nachts meist mit Niedererschlägen. Winde zeitweise noch leicht bis örtlich stürmisch. Die Wasserstände steigen.

Vermischtes.

(Eine „Postalische Weihnachtsgesteht an die Frauen“) mocht gegenwärtig die Kunde durch Zeitungen und Zeitschriften. In dieser ermahnt ein in hervorragender Stelle in Berlin befindlicher höherer Postbeamter das Publikum an die rechtzeitige Beförderung der Weihnachtsgesteht. Mit beredten Worten wird die Unannehmlichkeit erschildert, welche verpäpelt ein-treffende Postsendungen mit sich bringen. Drei Tage vor dem heiligen Abend soll jede Sendung der Post in guter Verpackung übergeben sein. Woran liegt es, daß Ketten und Packete oft in bellagenerwerther Verfassung beim Empfänger anlangen?

„Wie an so Vielem, sind auch hier Die Frauen schuld, des Haujes Bier. Ob, Bäckerlein von garter Hand Wär' ihr so feil, wie elegant!“ Am Besten schickt man die Weihnachtsgesteht in einer dauerhaften Kiste mit beschreibbarem Dedel. Ein Blatt Papier, versehen mit der deutlich geschriebenen Adresse des Empfängers, wird oben auf die Sachen ge-legt:

„Daß, wenn mal die Adresse weg, Man doch zum Posthau kan erleben, An wen das Schriftbaum soll gehen.“

Dann wird der Dedel aufgehoben, festgenagelt und „wo Wand und Dedel sich vereinen“ versetzt man nicht „ein Siegel noch zu bringen an, der weiß, wozu es nützen kann.“ Vor Allem aber thut man sich, das Papier mit der äußeren Adress, welche groß, deutlich und genau abgefaßt sein muß, auf dem Dedel der Kiste mit Siegelad zu befestigen, das ist eine der schwersten Sünden. Nur guter Wein ist würdig, den verhöhlen Streifen Postler mit der Kiste zu verbinden. Schlingt man um letztere noch lustigered ein halbarum Wint-faden, so schweig der Secretär und nicht, wenn er das Meisterstück vollbringt.“ Würde schließlich noch ein Haupt-punkt beachtet:

„Kam' Alles vor den Feiertagen, So war' die große Schlacht geschlagen, Davor der Wästerbaum bereit, Und auch dem Postmann bliebe Zeit Am heiligen Abend mit den Seinen Im trauten Kreis sich zu vereinen.“

Wir hoffen, daß dieser Auszug aus der erwähnten Weihnachtsgesteht eine Anregung geben wird, der Post-verwaltung ihren schweren Dienst zur Weihnachtsgesteht zu erleichtern. Die Beantwortung der gegebenen Vor-schriften liegt im eigenen Interesse des Publikums.

(Wösten v. erodierter Graubennuttern.) Perrofiäl oder Papst, selbst Terpentint, bringt in kurzer Zeit in den kleinsten Augen zwischen Verbindungen durch, welche lange Zeit mit einander in Verbindung ge-wesen sind, mögen sie aus Wolken, Graubennuttern u. i. w. bestehen, denn legt man sie dem Feuer aus, welches die Metalle bald losmacht. Graubennuttern rosten oft so dicht ein, daß kein Windweilen im Stande ist, sie zu entfernen, ohne sie zu zerbrechen. Ein wenig Sämmern an den Seiten und oben bringt sie oftmals schon lose, nöthigenfalls hilft man mit genantem Oele nach.

(Unbillig.) „Wann, der Feil läßt mir gar keinen Plag im Bett!“ — „Keinen Plag, will er denn

mehr als die Hälfte haben? — „Er will seine Hälfte in der Mitte haben und ich soll auf den beiden Seiten liegen!“

Börsen-Verichte.

Halle, 11. Dezember 1883.

Preise mit Ausschluß der Courtag. Weizen 1000 Rk. Mittelqualität 162—174 Rk., bessere bis 179 Rk., feiner märkischer bis 186 Rk. Roggen 1000 Rk. 146—166 Rk. Gerste 1000 Rk., ruhig, Land 155—172 Rk., keine Chevalier- bis 185 Rk., Futtergerste 135 bis 145 Rk. Gerstemaß 50 Rk., prima Qualität 14 bis 14,50 Mark. Hafer 1000 Rk. 143—155 Mark. Hülsenfrüchte 1000 Rk. Viktoriaerbsen 200 bis 215 Rk., Linen 50 Rk. 12—20 Rk. Kammeln 50 Rk. 26—26,50 Rk. Rohjamen 50 Rk., hauer 20 Rk. gef., grauer — Rk. Stärke 50 Rk. 19,00 Rk. Spiritus 10000 Liter-Frog, schwankend, Kartoffel- 48,50 Rk., Rüben- ohne Angebot. Rübel 50 Rk. 33,50 Rk. math. Solaröl 50 Rk. 9,75 Rk. Malz teime 50 Rk. dunkle 4,75 Mark, helle 5,50 Mark. Futtermehl 50 Rk. 7,00 Rk. Kleie, Roggen- 50 Rk. 6,00 Rk., Weizenmehl 5,25 Rk., Weizengerst, Heie 5,25 Rk. Delfischen 50 Rk., fremde 7,65 Rk., hiesige 8 Rk.

Halle, 11. Dezember Vanges Roggenstroh von 28,00—33,00 Rk. pr. 1200 Rind. Maschinenstroh von 20—22 Rk. pr. 1200 Rk. Viehtiges Heu von 4—5 Rk. pr. 100 Rk. Auswärtiges Heu von 3,00 bis 4,00 Rk. pr. 100 Rk.

Höchste und niedrigste Marktpreise vom 2. bis mit 8. Dezember 1883.

Weizen, pr. 100 Rk.	19,25 bis 16,75 Rk.
Roggen, do.	17,— bis 14,75 „
Gerste, do.	20,— bis 14,— „
Hafer, do.	16,50 bis 15,— „
Erbsen, do.	24,— bis 15,— „
Linlen, do.	40,— bis 18,— „
Bohnen, do.	22,— bis 18,— „
Kartoffeln, do.	4,50 bis 4,— „
Rindfleisch (von der Keule), pro Rilo	1,30 bis 1,10 „
do. do.	1,20 bis 1,10 „
Schweinefleisch, do.	1,30 bis 1,20 „
Schöpfenfleisch, do.	1,20 bis 1,10 „
Kalb- und Lammfleisch, do.	1,10 bis 1,— „
Butter, do.	2,60 bis 2,40 „
Eier, pro Schock	4,80 bis 4,40 „
Heu, pro 100 Rilo	9,50 bis 8,— „
Stroh, do.	5,— bis 4,50 „

Marktpreis der Gersten

in der Woche vom 2. bis mit 8. Dezember 1883 pro Stüd 6 Rk. bis 10,50 Rk.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 15

	10./12. Abds. 8 Uhr.	11./12. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	755	748
Therm. Celsius	+ 0,0	— 1,2
Reaumur	+ 0,0	— 1,0
Fahrenheit	+ 32,0	+ 30,0
Rel. Feuchtigkeit	92,7	92,8
Bewölkung	6	5
Wind	S.	SW.
Wind-Stärke	4	4
Thr. minimal	— 3,8 C. — 3,0 R.	+ 25,0 F.
Niederschläge	0,0 mm.	

Anzeigen.

Todes-Anzeige.

Montag Abend 8 Uhr entschlief nach längeren Leiden unser guter Gatte, Vater und Großvater, der Regierungsbote **Gottlob Krummer**, im 59. Lebensjahre.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres nun in Gott ruhenden Sohnes **Arno** sagen wir dem Herrn Pastor **Delius** für die trostreichen Worte am Grabe, seinen Herren Lehrern, seinen lieben Mitbürgern sowie allen Freunden und Bekannten, welche ihn zu seiner letzten Ruhestätte gelsiteten und seinen Sorg so reich mit Kränzen schmückten, unseren wärmsten, unseren herzlichsten Dank.
C. Krause und Frau.

Holz- u. Brennholz-Auction.

In dem zum Rittergute **Trogarth** gehörigen Hinterholze sollen

Freitag den 11. Dezember

meistbietend verkauft werden:
von früh 9 Uhr ab
ca. 100 Haufen Nüßern, Etern und Weidenunterholz-Reisig;
von vormittags 11 Uhr ab:
80 Stüd Nüßern und Eichen von 4—9 m Länge, 9—31 cm Durchmesser mit ca. 10 fm Inhalt;
9 Stüd Etern von 4—9 m Länge, 15—27 cm Durchmesser, mit 2 fm Inhalt;
200 Etern-Stangen 4. Klasse.
Bedingungen im Termine, 1/3 Anzahlung.
Berammlung in der Schenke.

Auction

von

Manufactur- u. Weißwaaren in Merseburg.

Mittwoch den 12. d. M., vormittags von 9 und nachmittags von 2 Uhr an, sollen im hiesigen Rathstellersaale eine große Partie Damen-Weihnachtskleider, Paletots, Regenmäntel, Barchent-Jacken und Hosen, gestreifte Leinen zu Schürzen, ein großer Posten Herren-Oberhemden, Kragen und Manschetten, Damen-Stiefeln u. Schuhe, Knaben-Sulpenstiefeln, Kinder-Knopfstiefeln und dergleichen mehr meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Merseburg, den 10. Dezember 1883.

A. Rindfleisch,

Kr.-Auct.-Commissar u. Gerichts-Taxator.

Haus-Verkauf.

Unterzeichnetem ist **Witten**, sein in Braunsdorf belegenes Wohnhaus mit Scheune und Stall, auf Wunsch des Käufers auch etwas Acker und 2 Gemüselabeln, aus freier Hand zu verkaufen.
Dasselbe würde sich für Professionisten oder Arbeitsleute eignen.
Kaufliebhaber können jederzeit mit mir in Unterhandlung treten.
Braunsdorf, den 5. Dezember 1883.

Heinrich Dost.

Eine Wohnung bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör, ist zum 1. April zu beziehen. Zu erfragen beim

Bädermeister **Alb. Schaaf**, Breitestraße 11.

Auch wird daselbst ein Bekrting angenommen.

Ein herrschaftliches Logis (Parterre) ist zu vermieten und 1. Jan. oder 1. April f. 3. zu beziehen

Leunaer Str. Nr. 4.

Ein Logis mit Stube, Kammer, Küche und anderen Zubehör ist für 24 Thlr. zu vermieten und 1. Januar 1884 zu beziehen

Rossmarkt Nr. 11.

Eine möblierte Stube mit Kammer ist sofort zu vermieten

Oberbreitestraße Nr. 4.

Logis-Gesuch.

Gesucht wird zu Ostern ein freundliches Familienlogis zu ungefähr 120 Rk. Offerten unter **G. A.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

800 Thaler

sind auf erste Hypothek zu verleihen Näheres i. d. Exped. d. Bl.

Einige Canarienvögel,

Männchen und Weibchen, verkauft wegen Mangel an Raum per sofort billig

Fr. Demme, Entenplan.

Ein Coralleuring verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben **Dampplatz 2** (Offizier-Casino).

Von heute ab

Ausverkauf

folgender Waaren:
Chemifettes, Kragen, Manschetten, weiße Schürzen von 30 Pf. an,
schwarze Schürzen von 90 Pf. an,
bunte Schürzen sehr billig,
Müschentragen, 18—50 Pf.,
Müschchen, Mr. von 10 Pf. an,
Kinderkleidchen, Tüschchen, Hosen, Strümpfe von 25 Pf. an,
Tücher, Shawls, Kravatten, wollene Hemden für Herren und Damen,
Unterhemden, Herrenwesten, Strickjacken, wollene Vorhemden, Hand- schuhe, Pulswärmer, Kapotten, Kopf- und Taillentücher, Schleier zu den billigsten Preisen,
Herrenschlipse unterm Einkauf bei

G. Auermann,
Schmalestraße 7.

Wiederverkauf
abzugeben

Angekleidete Puppen

von 50 Pf. an bis zu den Eleganteren empfiehlt
E. Feldhaus,
Delgrube 9, im Hause des Herrn Baum.

K. Seidel,

Gotthardsstraße 28,

empfiehlt zu passenden

Weihnachtsgeschenken

Kinder- und Puppenwagen, Korb- und Puppenmöbel, 1- und 2deckelige Markt- körbe, sowie **Papier, Wischtuch, Arbeits-, Schlüssel- und Damenkörbe und Tüschchen, Wäschepuffs** u. dergl. m. zu äußerst billigen Preisen.

Landwirthschaftlicher Verein f. Merseburg und Umgegend.

Sonntag den 16. Dzbr., Nachm. 3 Uhr, Versammlung in der

Kaiser Wilhelms-Halle.

- 1) Wichtige Generalien;
 - 2) Vortrag des Herrn Dr. Morgen: „Gibt es Mittel den Erlös aus der Rindviehhaltung zu heben und welche?“
 - 3) Vortrag des Herrn Tierarzt König: „Trichine und Finne“ mit Vorzeigung von Präparaten.
- Gäste von Mitgliedern eingeführt haben Zutritt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht.
Der Vorstand.

Ohne besondere Berechnung

schmücke ich jede, von mir gekaufte Uhr mit Widmung, Namenszug oder Monogramm. Meine Uhren sind gut gearbeitet und billig.

Der Uhrmacher William Hellwig.

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Höchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 244.

Mittwoch den 12. Dezember.

1883.

* Das Ende des Kulturkampfes.

Die Nachrichten der letzten Tagen lassen darauf schließen, daß der kirchenpolitische Kampf, welcher die Geschichte Preußens und des deutschen Reiches seit dessen Gründung erfüllt hat, durch einen Ausgleich zum vorläufigen Abschluß gelangen wird. Die Begnadigung des Bischofs von Limburg würde allein darauf noch nicht schließen lassen. Diese Begnadigung war als Zwischenmaßregel, wie wir hören, schon vor längerer Zeit einmal auf Grund eines Gnadengesuches in sichere Aussicht genommen, und sie wäre eingetreten, wenn nicht eine Maßregel des Fürbischöfs von Breslau ihre Ausführung hätte als inopportun erscheinen lassen. Dr. Blum, ein alter, blinder Herr, ist an sich friedliebender Natur, er hat nur gethan, was seine Umgebung ihm als im Interesse der Kirche liegend und als notwendig darstellte. Er behält den Bischofstitel zurück, überläßt aber die bischöflichen Befugnisse einem Coadjutor mit dem Rechte der Nachfolge. Der anscheinend sicher bevorstehende Besuch des Kronprinzen im Vatican ist es, welcher keine andere Deutung zuläßt, als daß bereits feststehende Abmachungen vorliegen — oder daß solche bis dahin bestimmt erwartet werden —, welche den Kulturkampf formell zum Abschluß bringen. Der deutsche Kronprinz steht zu hoch, als daß nach dem, was vorgefallen, er anders mit seinem Fuß den Vatican betreten dürfte, als daß der Sache nach bis dahin ein Ausgleich erfolgt ist. Wenn jetzt gesagt wird, der Besuch in Rom gehe in erster Linie dem König von Italien und erst in zweiter dem Papste, so geschieht das gewiß nur, um die Empfindlichkeit Italiens zu schonen. Der deutsche Kronprinz würde auf seiner Rückkehr von Spanien vielleicht im Zusammenreffen mit König Humbert in Genua der Monza haben, aber nicht nach Rom gehen, wenn nicht um des Papstes willen.

Der Ausgleich darf nur auf für Preußen ehrenvoller Grundlage erfolgt sein, damit der Gang des Kronprinzen zum Papste sich nicht als Canossagänge gestaltet. Was die Personengänge betrifft, so wird die Begnadigung des Bischofs Brinkmann von Münster wohl auf demselben Grunde stattfinden, wie die des Bischofs von Limburg. Die abgesetzten Erzbischöfe Melchers von Köln und Ledochowski von Posen wird der Papst gewiß geoppfert haben; sie werden nach dem Namen nach nicht mehr ihre früheren Bischofsitze wieder einnehmen dürfen. Das kann man als sicher annehmen. Ob der Ausgleich ein Canossagang ist oder nicht, das wird hauptsächlich von der Entscheidung über die sachliche Fragen abhängen, über die Regelung der Verwaltung, Anstellung und amtliche Thätigkeit der Geistlichen. Gibt Preußen hier den bekannten Forderungen der Curie nach, so macht es das Angehörigkeitsrecht, daß der ganze Kulturkampf ein Fehler, ein Unrecht war, und der einzig richtige Ausweg wäre dann gewesen, den katholischen Clerus innerhalb der Grenzen der allgemeinen Verträge sich selbst zu überlassen, ihm aber auch die staatlichen Befugnisse und seine amtliche Wirksamkeit auf dem Gebiete der Schule zu entziehen. — Der Frieden ist in keinem Falle so, wie wir ihn gewünscht hätten; dieser wäre nur

zu erzielen gewesen bei festem Beharren auf dem kaiserschen Standpunkt; er ist leider durch das Verlassen des kaiserschen Weges unmöglich geworden. Wie die Dinge jetzt liegen, werden wir schon jeden Frieden als einen Segen begrüßen, wenn er sich nur mit Preußens Ehre verträgt.

Politische Uebersicht.

Ueber den Besuch des deutschen Kronprinzen in Rom klären sich die Ansichten sichtlich mehr und mehr. Der Nat.-Ztg. wird berichtet: „Aus Hofkreisen wird bekannt, daß man Allerhöchsten Orts nicht entfernt daran gedacht habe, einem Besuch des Kronprinzen bei dem Papste eine andere Bedeutung, als die einer Höflichkeitsbezeugung beizulegen. Eine Zusammenkunft des Kronprinzen mit dem Könige von Italien war bei den freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Fürsten in Aussicht genommen, als es fest stand, daß der Kronprinz zur See aus Spanien zurückkehren würde; nur über den Ort der Zusammenkunft war ein Entschluß noch vorbehalten, je nach dem Aufenthaltsorte der italienischen Königsfamilie. — Von einem Besuch des Papstes kann erst nach dieser Entscheidung überhaupt die Rede sein.“ — Ferner wird demselben Blatte aus Rom unterm 10. d. mitgeteilt: Der italienische Botschafter in Berlin ist bereits am Sonnabend Vormittag davon in Kenntniß gesetzt worden, daß der deutsche Kronprinz sich auf den Wunsch des Kaisers Wilhelm nach Rom begeben werde, um dem König Humbert für den ihm in Genua zu Theil gewordenen Empfang zu danken.

Der italienische Botschafter in Berlin ist bereits am Sonnabend Vormittag davon in Kenntniß gesetzt worden, daß der deutsche Kronprinz sich auf den Wunsch des Kaisers Wilhelm nach Rom begeben werde, um dem König Humbert für den ihm in Genua zu Theil gewordenen Empfang zu danken. Der italienische Botschafter in Berlin ist bereits am Sonnabend Vormittag davon in Kenntniß gesetzt worden, daß der deutsche Kronprinz sich auf den Wunsch des Kaisers Wilhelm nach Rom begeben werde, um dem König Humbert für den ihm in Genua zu Theil gewordenen Empfang zu danken.

österreichischen Entwurfs wäre ohne Zweifel auch im deutschen Reichstag bald eine Verständigung über die Unfallversicherungsfrage zu erzielen und es wäre merkwürdig, wenn die österreichische Gesetzgebung, die nur der deutschen Anregung gefolgt ist, früher als die deutsche zu einem positiven Ergebnis gelangte.

Das französische Ministerium steht, wenn man der konservativen und ultrarabifalen Presse Glauben schenken darf, anlässlich der parlamentarischen Debatte über die Tongking-Angelegenheit unmittelbar vor einer Krise. Einer der Abgeordneten, Delafosse, erklärte am Sonnabend ausdrücklich, es gäbe kein anderes Mittel, um den Frieden zu erhalten, als das Cabinet zu stürzen. Wenn auch die Erwartungen der mit den Parteigängern der Kommune gegenwärtig verbündeten Monarchisten allzu sanguinisch erscheinen, so kann doch nicht in Abrede gestellt werden, daß die Existenz des Ministeriums Ferry bisher noch nicht in gleicher Weise gefährdet war. Daß die von der Regierung für die Tongking-Expedition geforderten Credite genehmigt werden, kann keinem Zweifel unterliegen; von der Fassung der schließlich anzunehmenden Tagesordnung wird es jedoch abhängen, ob das Cabinet in seiner Stellung verbleiben darf. Letzteres verlangt denn auch ein unbedingtes Vertrauensvotum, indem es sich darauf beruft, daß es die Verhandlungen mit China bereits vorgefunden, demnächst aber nur die Konsequenzen aus dieser Lage gezogen habe. Immerhin würde eine Niederlage in Tongking bei der jenseits der Bogen herrschenden Erregtheit dem Cabinet Ferry unter den jetzigen Verhältnissen verhängnisvoll werden. Der Konseilspräsident ist aber zunächst in der Lage, der Kammer günstigere Nachrichten zu unterbreiten, die jedenfalls auf einen rascheren Verlauf der Operationen schließen lassen. Ein über London eingetroffenes Telegramm aus Hongkong meldet: Am 3. d. M. wurde ein von den Annamiten und Chinesen auf Haiphong beabsichtigter nächtlicher Angriff durch einen Ausfall der Franzosen unter dem Befehl des Commandanten Coronnat vereitelt, wobei die Annamiten und Chinesen zerstreut wurden und etwa 50 Mann an Todten und 100 Mann an Verwundeten verloren. Die Franzosen hatten 2 Verwundete. Zugleich meldet ein dem französischen Marineminister zugegangenes Telegramm, daß das Transportschiff „Correze“ mit der für Tongking bestimmten Artillerie am 29. November in der Bai von Mona angekommen ist.

Die von den ägyptischen Truppen neuerdings erlittene Niederlage verursacht in Kairo große Bestürzung, da die geschlagenen Truppen zu den besten Truppenteilen der ägyptischen Armee gehörten und weil man beforgte, daß sich die Wiedereröffnung der Straße von Suakim nach Berber zur Verbindung mit Baker Pascha kaum ermöglichen lassen werde. Baker Pascha wird sich am 15. Dezember, bis wohin man mit den Einrichtungen für den Transport fertig zu sein hofft, nach Suakim einschiffen. — Sir Samuel Baker, der Bruder von Pascha, veröffentlicht in der „Times“ einen interessanten Bericht über den Sudan, von dem, wie er sagt, heute noch das Wort von James Bruce gilt, der im Jahre 1773 schrieb: „Kampf und Verrath scheinen die einzige

